

brant.
7/5-84.

Wien 4. 5. 1884

I. Moelkerbastei 12

Mein hochverehrter Freund
Herr Gömmer!

Wie leid es mir gethan hat, dass
sich Sie in Wien nicht gesahen,
kamme ich gar nicht aus drickem. Ich
hatte schon beschlossen nach Brunn
zu kommen, um Sie doch noch zu
gesehen, aber ich hatte so viel zu
thun, dass es mir nicht möglich war.

Ich mache Ihnen also heute ein
schriftliche Visite u. bin voll der
Erinnerung an alle die Freundlichkeit
u. Liebenswürdigkeit, welche ich von
Ihrer Seite in London genossen habe;
ich werde täglich daran erinnert, denn
ich bin sehr fleißig in der Bearbei-
tung meines Material, das mir in
der großen Vollständigkeit zu sammeln
mir Ihre Hilfe ermöglicht hat.

Ich habe von Kübler gehört, dass Sie
Ihren Urlaub zur Zufriedenheit



gewissen haben u. ich hoffe, dass der
Aufenthalt in dem Vaterlande Sie
wieder so gestärkt hat, dass Sie die
penal servitude wieder aushalten!
So schlimm ist es übrigens jetzt nicht in
London, jetzt ist ja die schöne Zeit
u. da gibt es doch Anregung und
Zustimmung.

Freilich ist Ihnen das momentane Alles
uschkont, weil The treuer Selbige wieder
fort ist. Ich sprach ihn gestern, da er auf
einige Tage hier in Wien ist und er
hat mich die besten Empfehlungen an
Sie ausgerichtet. Er hat eine sehr
inangenehme, unerböte Geschichte gehabt,



welche ihn in die größte Aufregung
versetzte.

Sein verstorbener Vater stand nämlich
mit einem Advocaten in Biata
in Verbindung auf dem u. groß Stück
hieß, allen anvertraute .. nach dem
Tode aber sich als ein echter polnischer
Gämnis erpöht, mit dem dortigen
Nobis u. Beamten, welche dem alten
Seeligen als Dmitten alle bitterfeind
waren, verband u. nun, trotz dem alle
Kinder des Verstorbenen grossjährig sind
sich in einer Weise in die Vellemanhaft
einmischen, die gerade unerböt ist.

Zerst wollte dieu Bande die
 Saligno verhalten einen Thil der hinter,
 lassen Papiere nicht anzugeben, um
 die Familie damit in der Hand ge
 haben, dann, als das natürlich zu wissen
 gewesen würde, rieten sie dir selbst mit
 dem Antrag auf eine Vergütung von
 3000. heraus zu. als auch dieu Er,
 Justizgenossenschaft misslungen war, kamen
 sie mit allerhand Chicanen, von
 denen ein damit erdachte dass die
 Söhne Saligno den Notar, da sich
 in das Haus geschlichen hatte zu die

Suliguo förmlich überfild — von
diesem hinausgeworfen würde. Darauf
Strafanzeige (§ 312) gegen alle Suliguo,
auch die Mütter ^{1. Instanz} in Anordnung der
Strafverfahren, Sonten des unter
dieselben Dache stehenden Bezirksrichters
Darauf hin natürlich Krause fahren,
Wadowsie zum Staatsanwalt fahren, an
den Obersten Gerichtshof telegraphieren, Anzeigen
an die Advocaten rufen, Notariatsamt ...
— grosse Aufregung!

Endlich würde erreicht die Verhandlung
zu Montag in der Staatsanwalt in Krause



versicherte Suligru, dass er übersehiger
wird u. dass er nicht den Ausgang des
Strafverfahrens abwarten soll, wenn
auch des k. k. obersten Gerichtes in B. i. t. a.
eine Verurteilung ausgesprochen werden sollte, das
Obergericht es jedoch ebenfalls beibehalten wird.

Das sind die jetzigen Zustände in
den von Dollesau, Slovacek u. anderen
weder Kolonien beabsichtigen armen
Ostreich! —

Die Mutter Suligru ist jetzt in Wien
u. er ist ebenfalls hier nun eine
Delegation des obersten Gerichtes
zur Verlesenschaft abhandlung zu

erreichen in die obersten Instanzen zu
informieren, falls die Sache in den
nächsten nicht doch noch in Ordnung
gebracht wird.

Sie können sich denken wie die Armen
aufgeregt ist in wie er mit Recht -
schreift! -

Ich hatte Anstehen Ihnen das mit zu
sagen, damit Sie sich nicht wundern
dass es bisher an Sie nicht geschrieben
hat.

Ich grüße Sie 1000 mal in hoffe im
September auf 8-10 Tage nach
London zu kommen.

Ich bin Ihr ganzbarer in ergeben

St Baernstein